

GEMEINDEBRIEF

Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde
Wiesbaden-Kohlheck Winter-2025

Weihnachten mit allen Sinnen



EVANGELISCHE KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU

2. Der ewige Pap. Endt, / in der sich das Eu-

Liebe Leserinnen und Leser,

ganzheitlich glauben können – ist das nicht unser aller Wunsch, also nicht nur mit dem Kopf glauben, sondern auch mit Leib und Seele?

Vor einigen Jahren gab es eine Tagung, an der es bei den Morgenandachten um die „Sinne des Glaubens“ ging. „*Du bist ein Gott, der mich sieht.*“ (1.Mose 16,13): So lautete die Jahreslosung im Jahr 2023 und beschreibt eine zentrale Aussage des christlichen Glaubens. Als Erkennungsmerkmal, dass in IHM das Reich Gottes angebrochen ist, sagt Jesus: „*Taube hören, Tote stehen auf....*“ So könnten wir alle unsere Sinnesorgane durchgehen und einen Bezug zum Glauben herstellen.

Auch rund um das Geschehen von Weihnachten berichtet die Bibel von sinnlichen Erfahrungen: die Hirten hörten den Gesang der Engel und sahen das Kind in der Krippe und die Weisen überreichten duftende Geschenke (Weihrauch und Myrrhe). Und dann ist da auch noch Simeon. Von ihm heißt es: Er nahm das Kind Jesus in seine Arme (= **tasten** bzw. **spüren**). Kennen Sie Simeon? Die Verfasser des Liedes „*Lass mich an dich glauben....*“ , das in den 70er und 80er Jahren in christlichen Ju-

gendkreisen gerne gesungen wurde, ordnen Simeon in die Reihe anderer „*Glaubenshelden*“ wie Abraham, Daniel und Stephanus ein. Zu Simeon lautet der Text: „*Lass mich an dich glauben, wie Simeon es tat, was kann dem geschehen, der solchen Glauben hat? Geduldig blieb er Jahr um Jahr, bis Christus er gesehn, wie's ihm verheißen war. Lass mich an dich glauben, wie Simeon es tat.*“

Für Pfarrer Schorn war dies ein Grund dafür, diesen Mann näher vorzustellen (Seite 8). Übrigens: Simeon spielt auch beim diesjährigen Weihnachtsmusical eine wichtige Rolle (Seite 36).

Weihnachten mit allen Sinnen – so lautet das Schwerpunktthema des vorliegenden Gemeindebriefes. So geht es u.a. ums **Hören** (Seite 11), **Schmecken** (Seiten 12-14) und **Sehen** (Seite 15). Möglicherweise haben Sie bereits auf dem Titelbild entdeckt, auf wie vielfältige Weise Weihnachten mit unseren Sinnen zu tun hat: **spüren** (wärmende Kerze), **schmecken** (Christstollen) und **riechen** (Tannengrün, Zimtstange etc.) usw. All dies soll uns dazu verhelfen, das Geschehen von Weihnachten besser zu verstehen. Besondere

Möglichkeiten dazu bieten sich auch durch den „*lebendigen Adventskalender*“ (Seite 35) und die Gottesdienste und anderen Veranstaltungen rund um das Weihnachtsfest.

Als weitere Themen berichten wir von Ereignissen in der Gemeinde in der zurückliegenden Zeit und auch unsere Kita kommt zu Wort. „*Weihnachten zum Anfassen*“, so könnte man ihren Beitrag auch überschreiben. Aber lesen Sie selbst... (Seite 28).

Aber auch das ist Bestandteil dieses Gemeindebriefes: Am 9.11.2025, dem 2. Sonntag im November, gab es den weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen. In diesem Zusammenhang berichtet Eckhard von Debschitz über eine Veranstaltung von „*Open Doors*“ in Kelkheim im Frühjahr (Seite 31). Lassen auch Sie sich einladen, für diese Menschen zu beten?

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest!

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam



WEIHNACHTEN MIT ALLEN SINNEN



Meine Sinne und ich

Meine Sinne gehören zu mir und machen mich aus. Wenn wir uns mit unseren Sinnen verbinden, verbinden wir uns auch immer mit der Welt um uns herum und mit dem jetzigen Moment – wir leben im Hier und Heute, und hängen nicht mehr unseren Gedanken und Problemen nach. Doch im Allgemeinen gönnen wir unseren fünf Sinnen nur wenig Aufmerksamkeit. Meist bemerkt man sie erst, wenn sie nicht mehr funktionieren: wenn eine Brille getragen werden muss oder ein Hörgerät erforderlich ist, wenn die Nase verstopft und die Stimme belegt ist, oder wenn es mit dem Tasten nicht mehr gut geht, weil ich zittere ...

Weihnachten „Sinn-voll“ gestalten
Nun ist gerade Weihnachten ein Fest, das alle Sinne anspricht: Glühweinduft auf den Weihnachtsmärkten, Weihnachtsplätzchen mit vielen unterschiedlichen Geschmacksrichtungen, Weihnachtslieder im Radio und Weihnachtskonzerte, Weihnachtsbäume mit Strohsternen und Lichterketten, wärmende Kerzen und jede Menge Überraschungen. Weihnachten lädt uns ein, unser

Leben „sinn-voll“ zu gestalten, eine „Sinnen-Pause“ einzurichten und den Sinnen besondere Momente zu gönnen.

Aber halt: Werden nicht gerade an Weihnachten, so wie wir es erleben, unsere Sinne überstrapaziert und das Sinn-volle ins Negative verkehrt: Weihnachtsgedudel in den Kaufhäusern, schrille Weihnachtsbeleuchtung mit blinkenden Lichtern in allen Farben und den ersten Weihnachtstollen bereits im August? Verlieren wir nicht gerade dadurch das aus dem Blick, oder besser gesagt „aus dem Herz“, worum es an Weihnachten eigentlich geht?

....mit dem Herzen sehen

Ist es nicht so, dass wir die Weihnachtsgeschichte nur wirklich sehen und dann auch verstehen können, wenn wir sie mit dem Herzen betrachten? Es geht also um ein anderes Sehen und Hören. Paulus spricht im Epheserbrief davon, dass die „Augen des Herzens“ erleuchtet werden, um die Hoffnung erkennen zu können, zu der wir berufen sind (*Epheser 1,18*). Und von Maria wird berichtet, dass sie das, was sie von den Hirten gehört hatte, in ihrem Herzen bewegte (*Matthäus 2,19*). Pfarrer Eugen Eckert aus Frankfurt/M. hat versucht, dieses tiefere

Sehen und Hören in Worte zu fassen. Er dichtet in einem Kirchenlied aus dem Jahr 2002:

*Sehen können, was kein Auge sieht.
Hören können, was das Ohr nicht hört.
Spüren, dass da etwas ist – noch nicht da,
doch schon nah, doch schon nah.*

*Stehen können, wo sonst Laufen zählt.
Warten können, still in sich vergnügt.
Spüren, dass da etwas wird – noch nicht da,
doch schon nah, doch schon nah.*

*Träumen können, mehr als einen Traum.
Glauben können, was unglaublich schien.
Spüren, dass da etwas kommt – noch nicht da,
doch schon nah, doch schon nah.*

*Heilen können, was unheilbar galt.
Teilen können, weil's für alle reicht.
Spüren, dass da etwas glückt – noch nicht da,
doch schon nah, doch schon nah.*

*Hoffen können, auch in tiefster Nacht.
Leben können, hier und jetzt und dort.
Spüren, dass da etwas folgt – noch nicht da,
doch schon nah, doch schon nah.*

Folgen wir nun den Erläuterungen des Verfassers aus dem Youtube-Video zum 4. Advent 2022:

Ich schöpfe in meinem Text aus vielen Quellen, die ich neu miteinander verknüpfe. Für den Anfang steht „Der kleine Prinz“ Pate. Durch ihn lässt uns Antoine de Saint-Exupéry wissen, dass das „Wesentliche für die Augen unsichtbar ist“. Ich erweitere diesen schönen und wichtigen Gedanken in Strophe 1 auf das Hören und Spüren. So, wie auch alle weiteren Strophen, mündet der erste Vers in einen Refrain, dessen Ursprung der Apostel Paulus gelegt hat. „Noch nicht da, doch schon nah“ ist eine poetische Umschreibung seines Bildes „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen (Römer 13,12).“

Strophe 2 nimmt eine Weisheitserzählung auf. In ihr geht es um einen Mönch, der gefragt wird, warum er trotz vieler Aufgaben immer konzentriert und gesammelt sei. Seine Antwort: „Wenn ich stehe, dann stehe ich; wenn ich gehe, dann gehe ich; wenn ich schlafe, dann schlafe ich; ...“ Die Besucher fallen ihm ins Wort: „Das tun wir doch auch. Was unterscheidet uns von dir?“ „Nein“, antwortete der Mönch, „das tut ihr nicht. Sondern: Wenn ihr steht, dann lauft ihr schon; wenn ihr geht, dann seid ihr schon angekommen...“. Diese Geschichte hält uns dynamischen und mobilen Menschen einen

Spiegel vor und stellt uns vor die Frage, ob es wirklich gesund ist, wie wir in unserer Leistungsgesellschaft leben.

Strophe 3 knüpft an biblische Erzählungen an, in denen Gott in Träumen zu Menschen spricht. Zum Beispiel warnt der Engel Gottes Josef im Traum vor einem Attentat des Königs Herodes auf sein Kind (Matthäus 1,13 ff). Darauf hinaus erzählt die Bibel immer wieder von Wunderbarem und von Wundern. Das beginnt mit dem Auszug des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten und endet mit der Auferstehung des gekreuzigten Jesus: Glauben können, was unglaublich schien. Von solcher Hoffnung im eigenen Leben zehren zu können, d.h. glauben zu können, ist ein Geschenk.

Strophe 4 kreist um die Antwort, die Jesus den Freunden von Johannes dem Täufer gibt, als sie fragen, ob Jesus der Messias sei. Jesus antwortet mit einer Verheißung für eine gute Zukunft: „Blinde werden sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt“ (Matthäus 11,1-5).

Theologisch gesprochen ist das eine eschatologische Antwort. Eschato-

logie ist die Lehre von den letzten Dingen oder auch vom schlussendlichen Schicksal jedes einzelnen Menschen. Und genau darauf zielt auch Strophe 5. Sie bittet um Hoffnung gegen allen Augenschein und mündet in die Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort behält, sondern das Leben siegt: „*hier und jetzt – und dort.*“ Aber auch das ist „*noch nicht da – doch schon nah*“.

Weihnachten – eine Einladung

Nach diesen Gedanken des Verfassers ein kurzer Hinweis zur Melodie dieses Liedes, die Joachim Raabe komponiert hat. Sie ist bewegt und lädt zum Klatschen und zur Bewegung ein, ist aber keinesfalls ganz einfach und erfordert - wie auch der Text - Aufmerksamkeit.

Weihnachten ist eine Einladung, tiefer zu sehen und zu hören, hintergründiger zu leben, mit dem Herzen zu verstehen d.h. in Beziehung zu treten zu dem, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern: Jesus Christus. Nehmen wir diese Einladung an!

Helmut Müller

Der Abdruck des Liedes und der Erläuterungen von Eugen Eckert erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Dehm-Verlages in Limburg.



SIMEON – MEHR ALS EINE RANDFIGUR DES WEIHNACHTSGESCHEHENS (LUKAS 2, 25 – 35)

Gott wird Mensch in seinem Sohn Jesus Christus. Und wie in den frühchristlichen Konzilien festgehalten wurde, wurde dieser nicht adoptiert, beauftragt oder geschaffen, sondern war Gott selbst.

Gott wird Mensch und befindet sich nicht mehr außerhalb dieser Welt. Gott ist mitten in der Welt, hörbar, berührbar und sichtbar. Nachdem er nun geboren wurde, sollte Jesus im Tempel beschnitten werden. Maria und Josef machen sich also erneut auf (sie reisen viel in diesen Tagen) und gehen in den Tempel, um zu opfern und den Erstgeborenen „darzustellen“ bzw. „zu weihen“.

Simeon, ein Mensch, hatte vom Heiligen Geist zuvor gesagt bekommen, dass er den Tod nicht sehen solle, es sei denn „er habe denn zuvor den Christus (den Gesalbten) des Herrn gesehen“.

Wie muss das sein, Gott selbst sehen zu können? Mose hat Gott gesehen, aber nur von hinten. Und Simeon ist hier der erste Mensch, der Gott zu sehen bekommt. Maria und Josef scheinen noch recht verwundert darüber zu sein.

Das griechische Wort ‚*oida*‘, das hier mit ‚sehen‘ übersetzt wird, hat im Neuen Testament meistens die Bedeutung ‚wissen‘. Und das liegt auch irgendwie nahe. Denn woran hätte Simeon denn erkennen sollen, dass gerade dieser Säugling Gottes Sohn ist? Auch wird Simeon vom Geist in den Tempel geführt. Er weiß durch die Prophezeiung, also durch den Heiligen Geist, etwas, das mit bloßem Auge nicht zu sehen war und trotzdem erkannte Simeon es bzw. ihn. Er wusste, um wen es sich handelt und erfasste dies mit allen Sinnen – mit Augen, Hand und Herz.

Der Ort, um etwas zu wissen, ist im Hebräischen nicht das Gehirn, sondern das Herz. Die Trennung von Denken und Fühlen, wie sie in unserem Kulturraum üblich ist, gibt es da nicht. Wissen und Fühlen geht in der Lebenswelt des Judentums dieser Zeit zusammen.

Gott ist Mensch geworden. An Weihnachten hören und sehen wir erneut, dass Gott in die Welt kam. Über das Sehen sinkt etwas ins Herz ein.

Alexander Schorn

Weihnachts-Lieblingslied

Haben Sie ein Lieblingsweihnachtslied – ein Lied, mit dem Sie gute Erinnerungen verbinden und das Sie durch Ihr Leben begleitet?

Ich erinnere mich an eine Reise nach Israel. Mit einem Freund zusammen habe ich wandernd das Land erkundet. Ob es nun in Bethlehem war oder an einem anderen Ort, weiß ich nicht mehr, auf jeden Fall kam mir ein seit meiner Kindheit bekanntes Weihnachtslied in den Sinn, dessen Strophen so beginnen: „*mit den Hirten will*

ich gehen“, „*mit den Engeln will ich singen*“, „*mit den Weisen will ich geben*“, „*mit Maria will ich sinnen*“. Die fünfte und letzte Strophe lautet: „*Mit dir selber, mein Befreier, will ich halten Weihnachtsfeier; komm, ach komm ins Herz hinein, lass es deine Krippe sein.*“

Gemeinsam haben wir - mitten im Sommer - immer wieder aus ganzem Herzen und mit voller Kehle gesungen. Übrigens: Passt das Lied nicht auch gut zu unserem Thema, „da es Füße, Herz und Hände“ einbezieht.

Helmut Müller

Wir freuen uns über Ihre Spende, mit der Sie eines der Projekte unserer Gemeinde unterstützen.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschinellem Beschriftung max. 35 Stellen)

Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde

IBAN

DE 36 51 05 00 15 01 19 79 20 02

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

N A S S D E 5 5

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Spende für:

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschinellem Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

06

Datum

Unterschrift(en)

Heiteres zu Weihnachten

Am Tag vor Heiligabend sagte das
kleine Mädchen zu seiner Mutter:
„Mami, ich wünsche mir ein Pony!“
Darauf die Mutter: „Na gut, mein
Schatz, morgen Vormittag gehen wir
zum Friseur!“

Die Großmutter zur Enkelin:
„Du darfst dir zu Weihnachten von
mir ein schönes Buch wünschen!“
„Fein, dann wünsche ich mir dein
Sparbuch!“

Ein Papa resümiert: „Jetzt weiß ich,
warum Weihnachten in meiner Kind-
heit so schön war:
Ich musste die Geschenke nicht be-
zahlen!“

Treffen sich zwei Rosinen: „Warum
trägst du denn einen Helm?“
„Ich bin auf dem Weg in den Stollen!“



In der Luft

Mutter backte Apfelkuchen
Dampfend heiß roch er nach Zimt
Hefeteig, Vanilleschoten
und Rosinen sind bestimmt
Nicht das Wichtigste der Weihnacht
Doch wenn mich die Sehnsucht ruft
Folg ich einfach meiner Nase
Weihnachten liegt in der Luft

Vater brachte Tannenzweige
Moosbegrünt und regennass
Und es roch nach Wald und Wildheit
Märchen und Geheimnisspaß
Harz und Nadeln an der Kleidung
Myrtenzweige, Mistelduft
Sagen mir seit meiner Kindheit
Weihnachten liegt in der Luft

Dieses Fest für alle Sinne
Dieser ewig junge Traum
Eines guten heilen Lebens
Füllt als Wohlgeruch den Raum
Und die Räume meiner Seele
Werden hell und warm und weit
Von der Weihnachtsatmosphäre
Kindliche Geborgenheit

Wenn es Heilig Abend regnet
Und kein Wintertraum sich regt
Werf ich Reisig auf ein Feuer
Riech den Rauch der sich bewegt
Die Kastanien in der Hitze
Und das Stockbrot im Kamin
Lasse mir die Weihnachtsfreude
einfach durch die Nase ziehn



Spotify



Youtube

Text: Andres Malessa
Musik und Arrangement: Florian Sitzmann
© bei den Urhebern
Gesang: Cae und Eddy Gauntt,
CD „Christmas“, Gerth Medien

DIE GESCHICHTE DES CHRISTSTOLLENS



Die Geschichte des Stollens beginnt im Mittelalter. Im Jahr 1329 wurde er in der Stadt Naumburg an der Saale erstmals urkundlich erwähnt. Mit der saftigen Köstlichkeit, wie wir sie heute kennen, hatte das historische Gebäck allerdings wenig zu tun. Ursprünglich war es eher ein Weißbrot, das lediglich aus Mehl, Wasser und Rapsöl bestand – und ziemlich trocken war. Erst als Papst Innozenz VIII. den Sachsen 1491 die Verwendung der in der vorweihnachtlichen Fastenzeit eigentlich verbotenen Butter erlaubte, begann der Stollen seinen wahren Siegeszug.

Mit der Erschließung neuer See- und Handelswege kamen im 15. Jahrhundert immer mehr Gewürze und Rohstoffe nach Europa. Und auch in den Stollen: Das einst karge Gebäck veränderte sich und wurde durch Zugabe von Zucker, Mandeln oder kandierten Früchten mit der Zeit immer reichhaltiger. Doch diese waren teuer und der Stollen damit noch lange nur den gehobenen Kreisen vorbehalten.

Wer etwas auf sich hielt, servierte Stollen – und wer so richtig protzen wollte – einen Riesenstollen. Bei einer Truppenschau im Jahr 1730 ließ

der sächsische Herrscher August der Starke der Überlieferung nach einen etliche Meter langen Stollen aus fast 5000 Eiern, 3 Tonnen Milch, einer Tonne Hefe und einer Tonne Butter backen (die Mehlmenge ist nicht bekannt!); rund 100 Bäckermeister und Gesellen sollen bei der Herstellung beteiligt gewesen sein. Kein Wunder, dass der Stollen auch über Sachsen hinaus bald Berühmtheit erlangte und heute sogar international als „*German Christmas Bread*“ bekannt ist.

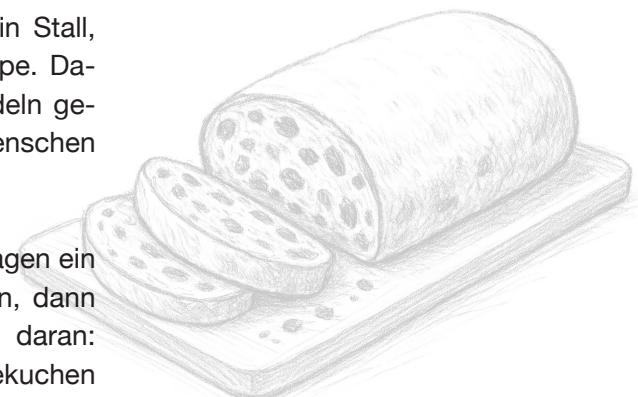
Gemäß der kirchlichen Tradition soll der Christstollen mit seinem weißen Puderzuckerkleid das in Windeln gewickelte Christuskind darstellen. Er erinnert somit daran, was wir an Weihnachten eigentlich feiern: Gott kommt zur Welt, wird Mensch wie wir. Sein Geburtshaus ist ein Stall, seine Wiege eine Futterkrippe. Darin liegt er, als Kind in Windeln gewickelt und kommt den Menschen so nah.

Wenn wir in den nächsten Tagen ein Stück Christstollen genießen, dann denken wir vielleicht auch daran: Diesen besonderen Hefekuchen gibt es nur deshalb, weil es einmal Heilig Abend geworden ist, weil Gott

Mensch wurde in Jesus, dem Kind in der Krippe, in Windeln gewickelt. Bald ist es wieder soweit.

Irmela Milch

PS: Wenn Sie Lust bekommen haben, selbst einmal einen Christstollen zu backen, dürfen Sie gerne das folgende Rezept ausprobieren, das uns von Renate Springmann aus Kassel, einer gebürtigen Sächsin, zur Verfügung gestellt wurde. Rezept auf der folgenden Seite.



Stollen-Rezept

in Verbindung mit einem Kartoffelkuchen-Rezept

Am Vorabend: Alle Zutaten (insbesondere Butter, Hefe und Milch) bereitstellen, damit sie am nächsten Tag auf Zimmertemperatur sind. 250g geschälte Mandeln mahlen, 500g Rosinen in 5 Esslöffel Rum einweichen und abdecken. 125g Zitronat fein hacken. Für den Kartoffelkuchen 200g Pellkartoffeln kochen.

Am Backtag in 1000g gesiebtem Mehl Typ 550 das Hefestück ansetzen: In einer Mulde 100ml Wasser und 100ml Milch und 1 Teelöffel Zucker und 42g (= 1 Würfel) Hefe verrühren, ca. 1/2 Stunde an warmen Ort gehen lassen.

Gewürzmischung aus folgenden Zutaten vorbereiten: 1 Vanilleschote auskratzen, abgeriebene Schale einer Zitrone, je 1 Messerspitze Kardamom und Macisblüte, ca. 1/3 Flasche Bittermandelaroma. Diese zusammen mit 450-500g weicher Butter und 125g Zucker zum Teig dazu geben und gut durchkneten.

Danach die geriebenen Mandeln, das fein gehackte Zitronat und die eingeweichten Rosinen und 1 Teelöffel Salz dazu geben und erneut durchkneten; evtl. etwas Milch hinzufügen, wenn der Teig zu fest ist.

Vom fertigen Teig für den Kartoffelkuchen ca. 300g abnehmen, aus dem Rest zwei Stollen formen und zum Gehen 2 Stunden warm stellen.

(Achtung: Stollen laufen auseinander, also eine „Mauer“ aus Backpapier o.ä. als „Bremse“ bauen.) Für den Kartoffel-Kuchen 150-200g gekochte Pellkartoffeln abziehen, durch eine Presse drücken, erkalten lassen und unter den Teig kneten, auf Blech oder großer Springform auswellen, gehen lassen, dann vorgeheizt bei 170 Grad 25 Minuten backen, danach sofort mit flüssiger Butter bepinseln und mit Zucker fein überstreuen. Am Backtag essen!

Stollen in den auf 200 Grad vorgeheizten Ofen schieben (evtl. etwas Wasser in einer Tasse dazustellen), 15 Min. backen, dann bei 180 Grad 35 Min. weiterbacken und zuletzt ca. 5 Minuten im abgeschalteten Ofen ruhen lassen.

Den abgekühlten Stollen mit flüssiger Butter bestreichen und zuerst mit Zucker, dann mit Puderzucker überstäuben/sieben. Das so oft wiederholen, bis eine 1cm dicke Kruste entstanden ist. (Butter dazu nicht streichen, sondern mit Backpinsel spritzen oder auf tupfen.)

Anschließend gut verpacken und an einem kühlen Platz mindestens 3 Wochen lagern (ursprünglich in einem Bergwerksstollen des Erzgebirg'schen Silberabbaus). Heiligabend zum Kaffee anschneiden. Gutes Gelingen (und nicht gleich aufgeben – Erfahrungswerte sammeln!)

DIE KIPPEN AUS DEM MEER

Um das Geschehen von Weihnachten besser vor Augen zu haben, stellen manche ein Weihnachtskrippenbild auf oder basteln selbst eines. Damit folgen sie einer über 800 Jahre alten Tradition. Manchmal ereignet sich in diesem Zusammenhang „Wunderbares“, wie folgende wahre Geschichte zeigt, die wir in einer Ausgabe des Kalenders „Der anderen Advent“, aufgeschrieben von Iris Macke, entdeckt haben. Sie trägt den Titel „Die Krippe aus dem Meer“.

Für den Bischof in Chicago hatte der Oberstaufener Bildhauer Fidelis Bentele drei Krippen angefertigt, die er wunschgemäß und signiert auf den Weg nach Amerika schickte. Ihr Transportfrachter, die „*Flying Enterprise*“, sank nach einem schweren Orkan im Ärmelkanal. Kein Mensch kam zu Schaden, aber die Krippen waren verloren. Über 70 Jahre ist das jetzt her.

Erst 2001 wurde das Wrack der „*Flying Enterprise*“ auf dem Meeresgrund wiederentdeckt. Da jedoch stand eine der Krippen schon längst wieder nahezu wohlbehalten und trocken in Oberstaufen. Sie war ganze fünf Jahre nach der Havarie und gut 1000 Kilometer entfernt an den Strand der dänischen Insel Röm gespült worden.

Der Finder, ein Junge, bot sie einem Kunstmaler zum Verkauf an. Diesen Handel beobachtete eine Touristin, die die Treibgut-Krippe genau unter die Lupe nahm. Unübersehbar stand auf der Bodenplatte: „*F.B. Oberstaufen / Germany*“. Überrascht von der so exakt zu bestimmenden Herkunft schickte sie eine Nachricht an den Oberstaufener Bürgermeister, der Fidelis Bentele von dem Fund erzählte. Der aus dem Allgäu stammende Künstler Bentele nahm Kontakt zu dem dänischen Kunstmaler auf und holte seine Krippe zurück in die Heimat. Der Stern über dem Stall fehlt und Josef hat seine rechte Hand mit der Laterne verloren. Eine leicht silbrige Patina auf dem hellen Lindenholz erzählt von fünf Jahren im Salzwasser. Kurator Peter Scholz bringt die Besucher und Besucherinnen der Bentele-Kunstausstellung mit der Geschichte zum Staunen: „*Die Krippe ist hunderte Meter tief gesunken und hunderte von Kilometern im Meer unterwegs gewesen. Im stark befahrenen Ärmelkanal ist sie in keine Schiffsschraube gekommen und nicht nennenswert beschädigt worden. Und hat dann diesen unfassbaren Weg nach Hause gefunden. Für mich ist das ein Wunder.*“

Der Weihnachts-Truthahn

In diesem Jahr zum ersten Mal
soll es nun Truthahn geben.
Die Kinder ließen keine Wahl,
sie wollten das erleben!

Der große Vogel war bestellt,
die Gäste eingeladen.
Er kostete 'ne Menge Geld,
war schwer mit dicken Waden.

Von Innereien ganz befreit,
mit Wasser gut gespült,
so lag der Tote nun bereit,
und wurde reich gefüllt:

Mit Fleisch und auch Gewürzen fein,
so kam er in den Bräter.
Er soll die Delikatesse sein
am Weihnachtsabend später.

Vorspeise und auch Dessert
wurden nun bereitet,
Kaffee, Plätzchen und noch mehr,
das Menü war eingeleitet.

Doch statt der Gäste wie geplant,
kam Schnee und Eis in Massen.
Der Radiosender ständig mahnt:
„Wer reisen will, soll's lassen!“

Da klingelt schon das Telefon:
„Wir können wohl nicht kommen!“
„Ja, ja, wir hörten es doch schon!“
Doch mir wird ganzbekommen.

Sechs Kilo Fleisch, knusprig und frisch,
kommen aus dem Rohr.

Der Vogel liegt nun auf dem Tisch,
kommt schrecklich groß mir vor!

Vorwurfsvoll schaut es uns an,
das arme tote Tier:

„Ich musste sterben für drei Mann,
die einsam sitzen hier?

Ein Hähnchen hätt's doch auch getan
für solche zarten Wesen
und Ihr habt Zeit und mein Leben vertan
für reichlich teure Spesen!“

Mit Freude kosten wir dann doch
den Weihnachtswunderbraten -
es war übrig noch und noch,
doch er war gut geraten!

Den Rest die Tiefkühltruhe fraß,
dort war er gut verwahrt.
Bis März hatten wir nun Weihnachtsspaß
und obendrein gespart.

Dieses und weitere Gedichte von Dr. Christiane Mörsel-Zimmermann gibt
es auch als Video, abrufbar unter:



Der Weihnachtstruthahn



Der Spekulatius



Weihnachtszeit



DIE KINDERFERIENTAGE 2025

Schon als Kind habe ich die Kinderferientage besucht. Und so wie damals war auch dieses Mal in der letzten Woche der Sommerferien die ganz besondere Stimmung spürbar. Aber das alles beginnt schon lange vor den Sommerferien: Die ersten Signalgruppen werden gebildet, Planungstreffen finden statt und immer gibt es einen regen Austausch von Ideen, damit dann mitten im Sommer die Freizeittage glatt laufen.

Wie schon seit Jahren begrüßte ein cooles und freundliches Team aus Mitarbeitenden die Kinder. Manche von ihnen waren schüchtern, andere fühlten sich so, als würden sie nach Hause kommen.

Nach lustigen Spielen und dem ersten Kennenlernen begann der Input mit Liedern, Tänzen und einem Theater, welches traditionell jeden Tag die Kinder begleitete.

In den anschließenden Kleingruppen ging es um Themen, die mit dem Leben eines Zirkusartisten zu tun haben wie Vertrauen, Begabung und Scheitern. Diese wurden anhand von Personen aus der Bibel wie z.B. Mose (2. Mose 4, 1-17) oder Naemann (2. Könige 5) näher erläutert und durch passende kleine Basstalarbeiten vertieft.

Während der Zeit der Kleingruppen wurde fleißig in der Küche mit Topf und Pfanne geklappert, um ein leckeres Mittagessen zuzubereiten, welches alle mit Genuss zu sich nahmen.

An den Nachmittagen bekamen die Kinder jeden Tag unterschiedliche Angebote an Aktivitäten: Am Montag lernten die Kinder Fertigkeiten eines Clowns und einfache Zaubertricks kennen und bekamen so das Gefühl, echte Zirkusartisten



zu sein. Am Dienstag gab es ein spannendes Geländespiel in unserem Stadtwald und am Mittwoch fanden kreative Bastel-Workshops statt. Der Donnerstag war Wettertag – mit Abenteuer und Picknick. Da es in diesem Jahr sehr heiß war, entstand zum Abschluss eine wilde Wasserschlacht. Mit dem Film „Madagaskar“ endete dieser erlebnisreiche Tag.

Zwischen all diesen Aktionen hatten die Kinder Zeit, sich passend zum diesjährigen Thema „Zirkus“ eigene Showacts auszudenken, welche sie dann im Abschlussgottesdienst aufführen konnten. Insbesondere am letzten Tag der Kinderferientage, dem Freitag, sah man überall Kinder, die die kühnsten, geschicktesten oder lustigsten Showacts einübten. Und dann war es endlich so weit, der große Moment des Abschlussgottesdienstes, der Zirkusshow,

war gekommen. Die Luft knisterte vor Aufregung als Tilman Voigt und Manuel Gottschalk, der den Zirkusdirektor verkörperte, zu sprechen begannen.

Nach einer gut gelungenen Show mit begeisternden Einlagen der Kinder, Musik usw. wurde dem Mitarbeiterteam herzlichst gedankt, und so muss ich es auch hier in dem Beitrag tun: ein Riesendank an Tilman Voigt, ohne den diese wundervolle Woche gar nicht möglich gewesen wäre, welcher mit so viel Herzenslust und Freude zur Sache geht, dass man sich gerne mitreißen lässt und der uns jedes Jahr die Kinderferientage ermöglicht. Wir freuen uns auf das nächste Jahr - wieder mit einer Woche voller Spaß, Kreativität und Abenteuer.

erstellt auf Grundlage eines Berichtes einer jungen Mitarbeiterin



UNSER KONFI-JAHRGANG

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir dieses Jahr wieder eine sehr große Gruppe als Konfis in unserer Gemeinde begrüßen dürfen. Insgesamt sind wir 24 Konfis und werden zusätzlich von einigen Teamerinnen und Teamern unterstützt. Der Unterricht findet immer dienstags um 16.00 Uhr statt. Es macht uns echt viel Spaß! Eines unserer wichtigsten Ziele ist es, Glaube erfahrbar und alltagsrelevant zu machen und einen Ort zu schaffen, in dem offen über Glauben, Zweifel und Fragen gesprochen werden kann.

Die ersten gemeinsamen Aktionen liegen bereits hinter uns. Wir hatten eine richtig schöne gemeinsame

Zeit auf dem Konfi-Camp, das unter dem Motto „Welcome to paradise“ stand. Auf diesem Camp zelten fast alle Konfi-Gruppen aus dem Dekanat Wiesbaden auf einem Zeltplatz in Westernohe. Es ist einfach schön, sich als Gruppe gleich zu Beginn der Konfi-Zeit auf diese Weise kennenzulernen zu können. Selten lernt man sich ehrlicher kennen als morgens - verschlafen aus dem Zelt kriechend, frierend und etwas hungrig :-)

Einige Konfis waren auch direkt auf unserer Jugendfreizeit in den Herbstferien dabei. Sie stand unter dem Motto: „Komm mal runter – Fokus setzen“. Die Fahrt führte uns mit der Bahn ins schöne Erbach im



Odenwald, wo wir 4 Tage zusammen verbracht haben.

Zuletzt hat nun auch unsere Kirchenübernachtung mit der Vorstellung im Gottesdienst stattgefunden. Schönerweise konnten auch fast alle dabei sein. Wir freuen uns, wenn es weiter gut gelingt, unsere Konfis in der Gemeinde gut aufzunehmen und uns gegenseitig kennen zu lernen. Geht gerne auch sonntags munter auf sie zu!

Es ist einfach schön die Jugendlichen zu erleben und mit ihnen unterwegs zu sein. Sicher bringt die Größe der Gruppe wieder Herausforderungen mit sich, aber das hilft

uns, Konfi-Arbeit immer wieder neu zu denken. Wir sind dankbar für alle Gebete, mit der Ihr die Konfis und das Team in diesem Jahr begleitet.

Weitere spannende Events stehen noch auf dem Plan, wie beispielsweise der Konfi-Tag zum Thema Tod und Ewiges Leben, unser Ausflug ins Bibelmuseum und die Konfi-Freizeit zur Klostermühle. Wir freuen uns darauf!

Tilmann Voigt

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2025 IN DER PAUL-GERHARDT-GEMEINDE

Als am 1. Januar 2025 unser Pfarrer Alexander Schorn eine halbe Stelle in der Ringkirche antreten musste und uns damit zur Hälfte verließ, waren wir über den Verlust sehr bedrückt und etwas unsicher, wie es wohl weitergehen würde.

Wie gerne hätten wir ihn „ganz“ behalten, nicht zuletzt, weil in dieser doch sehr aktiven Gemeinde sehr viel Pfarrarbeit und Seelsorge nötig sind. Aber Alexander Schorn ist weiterhin präsent und sehr engagiert und der Gemeinde ist es gelungen, trotzdem den regelmäßigen Gottesdienst am Sonntag in unserer Kirche zu gewährleisten, fast immer mit anschließendem Kirchencafé und der Möglichkeit zu Austausch und Gespräch. Dies wird sehr gerne und zahlreich angenommen.

Tilman Voigt, unser Jugendpastor, der maßgeblich für Kinder- und Jugendarbeit zuständig ist, begeistert mit seinen Familiengottesdiensten, die Jung und Alt, und auch Personen mit nicht-christlichem Hintergrund anziehen. Ganz gleich, ob Christoph Jäger mit dem Chor und seinem Orgelspiel begeistert, Kita-

Kinder ihren Segen empfangen, Konfirmanden in die Gemeinde der Erwachsenen entlassen werden, der große Kinderchor von Melissa George mit Freude singt oder Solisten in den Gottesdiensten ihre Stimmen oder Instrumente erklingen lassen, immer ist das Herz und der Geist Jesu in dieser Gemeinde spürbar und erlebbar.

Neben den Gottesdiensten gab es zahlreiche Veranstaltungen, u.a. Konzerte des Orchesters Arcangelo und des Ensembles Hackbrettivo, den Sponsorenlauf, den Kleinkunstabend und Vortragsabende wie zum Beispiel mit Klaus Hamburger, alles inspirierende Erlebnisse in diesem Jahr. (siehe Kasten auf der folgenden Seite)

Die Entwicklung zur Gesamtkirchengemeinde (d.h. zur geforderten engen Zusammenarbeit der Gemeinden im Nachbarschaftsraum) schreitet voran. Mitglieder des Kirchenvorstandes sind aktiv an der Gestaltung der rechtlichen Grundlagen und Auswirkungen beteiligt. Im Sommer erfolgte eine Verstärkung des KV-Teams durch zwei neue Mit-

glieder, was insbesondere auf diesem Hintergrund sehr bereichernd ist. Sie stellen sich in diesem Gemeindebrief kurz vor.

Erfreulich ist, dass seit einigen Wochen das kleine Holzhaus der Diakonie Wiesbaden auf dem Gemeindegrundstück wieder bewohnt ist und wir hoffen, dass wir damit zur Integration des neuen Bewohners beitragen können.

Im Ausblick auf das Ende des Jahres wird es wieder ein Weihnachtsmusical am Heiligen Abend und dem 26. Dezember geben - als letztes Highlight in diesem Jahr.

Wir, die Mitglieder des Kirchenvorstandes, sind dankbar für die vielschichtigen Aktivitäten in unserer Gemeinde, die auch überregional sehr große Resonanz finden.

Christiane Mörsel-Zimmermann

Ein Nachtrag:

Wir freuen uns mit Tilmann Voigt und seiner Frau Insa über die Geburt ihres Sohnes Josia am 2. November 2025. Für die Vertretung von Tilmann während seiner Elternzeit konnte Sophie Müller gewonnen werden - ein großes Geschenk für uns (siehe Seite 24)

Der Tauf- Erinnerungsgottesdienst an Pfingsten

Am Pfingstsonntag erlebten die Gemeindemitglieder einen ganz besonderen Gottesdienst mit individuellen Segnungen.

Tilman Voigt brachte den kleinen und großen Kirchenbesuchern die biblischen Geschehnisse zu Pfingsten und den Empfang des Heiligen Geistes rhetorisch und visuell sehr eindrucksvoll nahe. Ob wir Gott die Möglichkeit geben, ihn in uns wirken zu lassen und ob wir den Heiligen Geist in uns spüren und in unsere Taten einfließen lassen, läge an jedem Einzelnen, aber die Voraussetzungen wären durch die Taufe geschaffen und Gott würde uns auch nie verlassen. Das sei die Sicherheit und sein Versprechen für unser Leben.

Der Chor unterstützte diese wundervolle Gewissheit mit seinen Liedern. „Einer hat uns angesteckt mit dem Feuer der Liebe“ war eines davon.

Nach der Predigt gab es die Gelegenheit, in Erinnerung an unsere Taufe mit Wasser am Taufbecken unseren Segen ganz persönlich zu erneuern. Es war sehr beeindruckend, dass fast alle Anwesenden dem Aufruf folgten und sich unter diesen ganz persönlich ausrichteten Segen stellten - ein bewegender Moment.

Ein Abend mit Klaus Hamburger: Frère Roger in Taizé



Am 27. September hatten wir die Freude, Klaus Hamburger in unserer Gemeinde begrüßen zu können. Über 30 Jahre hat er in Taizé gelebt und gearbeitet und er konnte den zahlreichen Zuhörern ein intensives, authentisches und auch sehr persönliches Bild der Arbeit und des Lebens von Frère Roger geben. Sein Vortrag war in höchster Weise lebendig und immer wieder mit humorvollen Anekdoten verfeinert. Gerne ging er auf die Fragen der Zuhörerschaft ein und verknüpfte die Antworten mit seinem reichen Erfahrungsschatz. Spürbar war seine Begeisterung für Frère Roger, dessen Berufung und Umsetzung seiner Vision in Taizé, die bis heute Tausende von Menschen anzieht und in ganz besonderer Weise fasziniert. Sein Werk „Danke, Frère Roger“ ist eine Hommage an den Gründer von Taizé und im Buchhandel erhältlich.

Klaus Hamburger studierte Theologie in Lyon und Straßburg, war Seelsorger und arbeitete die letzten Jahre unter anderem in einem Krankenhaus und einer Justizvollzugsanstalt. Seit vielen Jahren ist er als Referent, freier Autor und Übersetzer tätig.

Ensemble Hackbrettivo imponeert am 3. Oktober 2025

Ein Konzert besonderer Art wurde am Abend des 3. Oktober 2025 in der Paul-Gerhardt-Kirche geboten. Vier junge Musikerinnen und Musiker aus München offenbarten ihr Können auf 452 Saiten ihrer Hackbretter.



Mit faszinierender Perfektion und Schnelligkeit wurden die Saiten dieser seltenen Instrumente angeschlagen. Mit dem Konzert für Violinen von Georg Philipp Telemann, dem Paradieswalzer von Franz Léhar, zwei Arien von Antonio Vivaldi über Tango, Volksweisen bis hin zu Wolfgang Amadeus Mozart und Dimitri Schostakowitsch schenkten uns die jungen Künstlerinnen und Künstler ein besonderes Klangerlebnis. Die kompetente Moderation, die Einführung und Erklärung der Instrumente rundeten dieses Konzert ab, das mit begeistertem Beifall einer vollbesetzten Kirche beendet wurde. Wir freuen uns schon heute auf ein Wiederkommen!

NEUE KV-MITGLIEDER



Mein Name ist Silke Lachenmaier. In Wiesbaden geboren, lebe ich jetzt seit fast 20 Jahren im Kohlheck. Ich bin verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Zu unserer Familie gehört außerdem unser Hund. Beruflich arbeite ich als Juristin und berate im Bereich Pflege- und Krankenversicherungsrecht.

Nachdem unsere Kinder eine schöne Konfirmationszeit in der Paul-Gerhardt-Gemeinde hatten und nach wie vor gerne das Jugendangebot annehmen, entschied ich mich schon vor einiger Zeit dazu, mich im Gemeinde-Aufbau-Verein (GAV) zu engagieren und die Jugendarbeit in der Gemeinde zu unterstützen.

In der Gemeinde und auch im GAV durfte ich eine enge Gemeinschaft mit sehr freundlichen und engagierten Menschen kennenlernen. Als mich Alexander Schorn eines Tages anrief und fragte, ob ich mir vorstellen könnte, den Kirchenvorstand zu unterstützen, fiel die Entscheidung nicht schwer. Die PPG ist eine großartige Gemeinde, die ich gerne im GAV und im KV unterstütze. In diesem Kontext ist mir die Planung und praktische Umsetzung von Veranstaltungen und Projekten, die unmittelbar den Gemeindemitgliedern zugutekommen, besonders wichtig.



Ich freue mich auf die weitere gemeinsame Zeit!

Silke Lachenmaier

NEUE KV-MITGLIEDER

Im Jahr 1997 sind meine Frau und ich ins Kohlheck gezogen, wo wir uns sehr wohl fühlen. Unsere drei inzwischen schon erwachsenen Kinder Nicola, Bianca und Tassilo sind hier groß geworden, wurden in der PGG konfirmiert und haben sich alle bei verschiedenen Freizeit- und Jugendprojekten der Gemeinde engagiert.

Bis zu meiner Pensionierung Ende letzten Jahres war ich 10 Jahre lang Leiter des Rechtsamts der Landeshauptstadt Wiesbaden und zuvor 5 Jahre Leiter des Bauaufsichtsamts. Ehrenamtlich engagiere ich mich seit mehr als 4 Jahrzehnten beim Deutschen Roten Kreuz in Wiesbaden. Seit langem prüfe ich auch alle Jahre wieder die Kasse des Gemeindeaufbauvereins.

Unser Sohn Tassilo war am Anfang der laufenden Wahlperiode gewähltes Mitglied im Kirchenvorstand der PGG und hat sich vor allem im technischen Bereich und bei den Gottesdienstübertragungen im Internet während der Coronazeit eingebracht. Leider hat er Wiesbaden, bedingt durch die Aufnahme seines Studiums, verlassen. Als Alexander Schorn Anfang des Jahres auf mich zukam mit der Frage, ob denn nun ich mir ein Engagement im Kirchenvorstand vorstellen könnte, bin ich dem Ruf gerne gefolgt. Meinen Schwerpunkt sehe ich in der Unterstützung der Gemeinde bei rechtlichen Fragestellungen und ganz



besonders bei der Ausgestaltung des Nachbarschaftsraums.

Achatz von Jagow



VORSTELLUNG SOPHIE MÜLLER



Hallo zusammen, mein Name ist Sophie Müller und ich studiere im fünften Semester Soziale Arbeit in Wiesbaden.

Ursprünglich komme ich aus Haßloch (das größte Dorf von Deutschland). Während meines Praxissemesters im Stadtjugendpfarramt Wiesbaden habe ich Tilmann Voigt, den Jugendpastor der Paul-Gerhardt-Gemeinde, kennengelernt. Jetzt mache ich die Elternzeitvertretung für ihn. In meiner Heimat war ich aktiv in der Jugendarbeit eines christlichen Jugendverbandes (EC) und habe dort bei größeren Events mitgewirkt sowie einen Jugendkreis mit geleitet.

Besonders viel Spaß macht mir in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, mich von ihrer Art zu denken überraschen zu lassen und ihnen die Liebe von Jesus zu vermitteln. In meiner Freizeit fotografiere ich viel, reite gerne und kann mich für sehr viele unterschiedliche Dinge begeistern (Möbel restaurieren, nähen, Gitarre spielen, mit Kindern Fußball spielen...). Meine Lieblingsaktionen in der Jugendarbeit sind auf jeden Fall Freizeiten, insbesondere Skifreizeiten, Karten- oder Action-Spiele wie Finger-Rocket und Lagerfeuer.

Sophie Müller



WENN ES WEIHNACHTET IN DER KITA.....

Wenn die Eltern der Dino-Kinder zum Laternenbasteln in die Kita kommen, es nach Weckmännern riecht und St.-Martins-Umzüge zum Mitlaufen einladen, dann spürt man: Weihnachten rückt näher. Nur noch wenige Wochen trennen uns von Heiligabend. Unsere Dinos in der Kita Königskinder sind schon voller Vorfreude und Spannung.

Weihnachten ist nicht nur für die Kinder ein besonderes Fest. Überall leuchten bunte Lichter, es duftet nach Plätzchen und Tannennadeln, und viele Menschen freuen sich auf die Feiertage. Man sagt, Weihnachten sei das Fest der Liebe – aber warum eigentlich?

Unsere Dinos konnten darauf schon eine Antwort geben: An Weihnachten feiern wir die Geburt von Jesus. Er kam als kleines Baby in einem einfachen Stall auf die Welt. Später hat er sein Leben aus Liebe für alle Menschen gegeben. Diese Liebe ist das größte Geschenk, das wir bekommen können – und sie wird nicht weniger, wenn wir sie weitergeben. Jesus hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, einander zu lieben und Gutes

zu tun.

Unsere Dinos erleben das täglich selbst. Oft gibt es Situationen, in denen sie traurig sind und getröstet werden – zum Beispiel, wenn andere Kinder ihr Frühstück teilen, obwohl sie selbst nicht viel haben, oder wenn sie Spielzeug mit anderen teilen, die ihres vergessen haben. Auch das Zuhören und Verstehen anderer Kinder sind kleine Zeichen der Liebe, die die Welt der Kinder heller und freundlicher machen.

Nun wollen unsere Vorschulkinder diese Liebe aktiv weitergeben. Wie das gehen kann, haben wir gemeinsam in unserer Dinozeit besprochen. In einem Film über „Weihnachten im Schuhkarton“ haben die Kinder gesehen, wie sehr sich andere Kinder über ein Geschenk freuen – vor allem, wenn sie etwas bekommen, das sie vielleicht noch nie hatten, und wenn andere Menschen an sie gedacht haben. Die strahlenden Gesichter der Kinder haben unsere Dinos tief berührt und sofort den Wunsch geweckt, zu helfen.

So beschlossen wir gemeinsam,

an der Aktion „*WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON*“ teilzunehmen.

Nach einigen Beratungen beklebten die Kinder zwei Schuhkartons mit schönem Papier und packten eifrig Geschenke hinein: Kuscheltiere, Stifte, Spitzer, Bälle, Sticker, Zahnbürsten, Zahnpasta und viele andre Dinge.

Eifrig malten die Kinder kleine Bilder, bastelten Armbänder und verteilten alles gerecht in die Kartons. Dabei erkannten sie: Wenn wir teilen, wird unsere eigene Freude sogar noch größer.

Liebe ist wie ein Licht: Wenn wir sie weitergeben, wird sie nicht kleiner – sie wird heller. Darum feiern wir Weihnachten als das Fest der Liebe. Es erinnert uns daran, dass jeder von uns die Welt ein Stück besser machen kann – mit offenen Herzen, Freude und der Liebe, die wir miteinander teilen.

Und genau das durften unsere Dinos selbst spüren!

Sina Perdelwitz, Erzieherin in der Kita
Königskinder



Kindersseite



Juhuuu! Die Bastelzeit kann beginnen!
Bastel dir deine eigene kleine beleuchtete Krippe!

Du brauchst:

1. Eine leere Papiertücherbox, 1-2 LED-Teelichter, einen dunklen Filzstift, einen Klebestift+Schere und ein Stück möglichst dünnes Papier, z.B. Butterbrotpapier, etwas größer als die Öffnung der Box.



2. Suche dir ein schönes Motiv einer Weihnachtskrippe und zeichne oder paus sie auf das dünne Papier ab.



3. Öffne die Box seitlich und klebe das Papier nun von innen hinter die Öffnung.



Stelle die leuchtenden LED-Teelichter (keine echten Kerzen!!!) in die Box und sieh, wie deine Krippe - besonders im Dunkeln - leuchtet!!! Wenn du sie verschenken möchtest, kannst du z.B. auch noch: „Frohe Weihnachten, Oma!“ darauf schreiben.



4. Freu, freu, freu!

Anschauen kannst du dir die Geschichte zur Krippe auch am Heiligen Abend um 15h, oder am 2. Weihnachtsfeiertag um 10h in der Paul-Gerhardt-Kirche.



OPEN DOORS

Ein Bericht von einem Informations- und Gebetsabend bei OPEN DOORS

Ergänzend zu den christlichen Kirchengemeinden gibt es christliche Werke, die Spezialaufgaben erfüllen. Bekannt ist z.B. das „*Diakonische Werk*“.

20 Jugendliche und Erwachsene aus der Evangelischen Stadtmission und der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde wollten solch ein Werk näher kennenlernen und fuhren Ende März nach Kelkheim zu OPEN DOORS. Dort wurden wir durch die Deutschland-Zentrale dieses weltweiten Dienstes für verfolgte Christen geführt. Eine ehemalige Möbelfabrik wurde dafür ansprechend umgebaut. Von hier aus unterhält OPEN DOORS ein weltweites Netz- und Hilfswerk für verfolgte Christen in atheistischen und muslimischen

Ländern. OPEN DOORS informiert unsere Gemeinden in Deutschland über das Ergehen von unseren Glaubensgeschwistern. Um ihres Glaubens willen werden sie von ihren Familien ausgestoßen, von ihren Kindern getrennt, verlieren Arbeitsplatz, Verdienst und Heimat, werden degradiert zu „*Bürgern zweiter Klasse*“, ihre Glaubensfreiheit wird eingeschränkt. Gemeindeleben ist nur im Untergrund möglich, ihnen droht „*Umerziehungslager*“ oder Tod. OPEN DOORS lässt sich dadurch nicht entmutigen, sondern nimmt an ihren Leiden teil und begegnet dem mit Gebet.

Das, was unsere verfolgten Geschwister sich am meisten von uns wünschen, ist – Gebet.

Deshalb wurde das ehemalige Kesselhaus der Möbelfabrik in Kelkheim umgebaut zu einem Gebetshaus.



Darin erlebten wir eine dreistündige Gebetszeit. In der ersten Stunde betrachtete jeder von uns persönlich, in der Stille vor Gott, seine biblischen Friedenszusagen (z.B. Joh. 14,27: *"Meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht."*)

Unsere Bitten und Wünsche durften zunächst schweigen und wir atmeten auf, geborgen in Gottes Tun und Fürsorge.

In der zweiten Gebetsstunde wurden wir informiert über die aktuelle Lage der Christen in Syrien und wir brachten sie in Fürbitte vor Gott.

In der dritten Gebetsstunde lobten wir Gott in Liedern und feierten das Abendmahl. Dabei gab uns ein Kellerraum ein Gefühl für die heimlichen

Treffen der verfolgten Untergrundkirche. Viele von uns waren vom gemeinsamen Gebet so erfrischt, dass sie noch von 21-22 Uhr zu einer Lobpreiszeit im Gebetsraum blieben.

Nach dieser Erfahrung haben einige von uns gern und spontan für die finanzielle Nothilfe für unsere verfolgten Geschwister in Syrien durch OPEN DOORS gespendet (u.a. für Seminare zur Trauma-Verarbeitung, Schaffung neuer Verdienstmöglichkeiten und Zufluchtsstätten).

Wenn auch Ihr Euch beteiligen möchtet, könnt Ihr das tun unter
OPEN DOORS ,
IBAN: DE28 5139 0000 0000 7171 77
Betr.: Nothilfe für Christen in Syrien

Eckhard von Debschitz

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

07.12

10 Uhr

**Gottesdienst zum 2.Advent
mit adventlicher Bläsermusik**

13.12

18 Uhr

**Youth Night
Unterkirche**

14.12

17 Uhr

Kita: Weihnachtsgottesdienst

20.12

ab 15 Uhr

**15 – 17 h: Jesus-Geburtstags-Party für Kinder
ab 5 Jahren im Gemeindehaus
(siehe Einladung auf Seite 37)**

**ab 17 h: Weihnachts-Countdown mit Christia-Band auf
dem Kirchplatz:
mit Weihnachtsliedern, Lobpreis, warmen Getränken
und Leckereien und anschließender Andacht**

24.12

**Heilig Abend
15h Familien-Gottesdienst mit Weihnachts-Musical
17h Christvesper mit Chor**

25.12

10 Uhr

**Weihnachts-Gottesdienst
mit Abendmahl**

26.12

10 Uhr

**Familien-Gottesdienst
mit Weihnachts-Musical /Wiederholung**

28.12

10 Uhr

**Christmas Carol Service
mit Weihnachtsliedern und -texten**

31.12

17 Uhr

Ökumenischer Jahresschluss-Gottesdienst

01.01

18 Uhr

**Gottesdienst zum Neuen Jahr mit Abendmahl
mit Abendmahl**

11.01

**Allianz-Gebetswoche
unter dem Thema: „Gott ist treu“.**

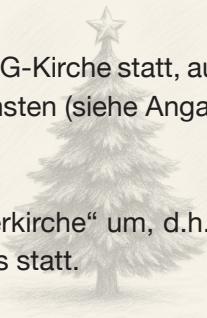
18.01

Das Magazin zur Gebetswoche kann unter <https://www.ead.de/termine-ead-allgemein/allianzgebetswoche-2026> eingesehen werden. Über die Veranstaltungen in Wiesbaden informiert Sie die Homepage der evangelischen Allianz Wiesbaden.

Bitte entnehmen Sie aktuelle Hinweise und Termine auch immer der Homepage: www.pgg-info.de

Gottesdienste finden regulär sonntags 10 Uhr in der PGG-Kirche statt, außer bei besonderen Veranstaltungen wie Familiengottesdiensten (siehe Angaben auf der Homepage).

Nach dem Neujahresgottesdienst stellen wir auf „Winterkirche“ um, d.h. die Gottesdienste finden dann bis Ostern im Gemeindehaus statt.



HERZLICHE EINLADUNG ZUM LEBENDIGEN ADVENTSKALENDER IM KOHLHECK!

Dieses Jahr wird in der Vorweihnachtszeit etwas Besonderes von unserer Gemeinde angeboten: Ein lebendiger Adventskalender, bei dem sich an (fast) jedem Tag ein anderes Türchen im Kohlheck öffnet. Dabei können Interessierte und insbesondere Familien mit Kindern sowohl bei Angeboten wie dem Kin-

derchor von Melissa George, oder den Schatzsuchern, oder bei Bewohnerinnen und Bewohnern des Kohlhecks reinschnuppern, um sich kennen zu lernen, auszutauschen, zusammen zu singen, einen Tee zu trinken oder einfach nur beieinander zu sein. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, einfach vorbeikommen!

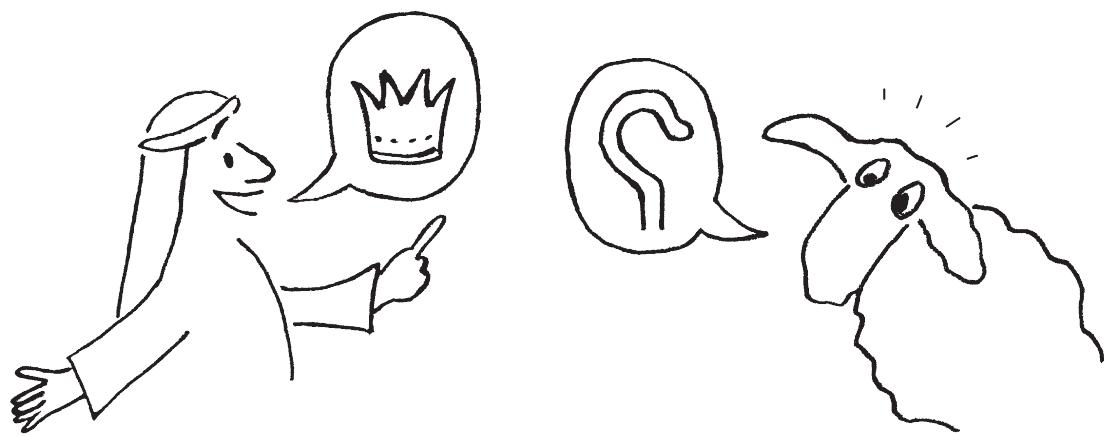
Folgendes Programm ist vorgesehen:

Montag, 01.12.25, 17 Uhr
Dienstag, 02.12.25, 16 Uhr
Donnerstag, 04.12.25, 17 Uhr
Freitag, 05.12.25, 16.30 Uhr
Samstag, 06.12.25, 18 Uhr
Sonntag, 07.12.25, 17 Uhr
Montag, 08.12.25, 17 Uhr
Dienstag, 09.12.25, 17 Uhr
Mittwoch, 10.12.25, 16 Uhr
Donnerstag, 11.12.25, 17 Uhr
Freitag, 12.12.25, 18 Uhr
Samstag, 13.12.25, 17 Uhr
Dienstag, 16.12.25, 15.15 Uhr
Mittwoch, 17.12.25, 17 Uhr
Donnerstag, 18.12.25, 17 Uhr
Freitag, 19.12.25, 14.30 Uhr
Mittwoch, 24.12.25, 15 Uhr

Jana Kabobel und Familie*
Konfirmanden, Gemeindehaus
Andrea Müller, Gemeindehaus
Pfadfinder, Gemeindehaus
Martina Peters und Familie*
Peter Kosmehl*
Gabriele Sauerborn, Gemeindehaus
Katholische Kirche Maria Heimsuchung
Erika Kreuzer*
Alexander Schorn, Kirche
Jacqueline Rausendorf, *
Marco Gottschalk und Familie*
Kinderchor mit Melissa George, Gemeindehaus
Uta Carbuhn*
Elsa Kosmehl und Familie*
Schatzsucher, Gemeindehaus
Weihnachtsmusical, Kirche

*Die Privatadressen können im Gemeindebüro erfragt oder auf den Flyer eingesehen werden, der in Kirche und Gemeindehaus ausliegt

Jana Kabobel



"GUTER KÖNIG UND GUTER HIRT?

- EIN WEIHNACHTSMUSICAL VON CHRISTOPH JÄGER -

Wie ist eigentlich die Idee für dieses Stück entstanden?

Wieder einmal war es soweit: es war Herbst, Weihnachten stand fast vor der Tür. Es wurde Zeit, ein Weihnachts-Musical auf die Beine zu stellen. Und so gut, wie die Kinder in den letzten Jahren dabei mitgemacht haben, war abzusehen, dass es bestimmt wieder eine tolle Zusammenarbeit wird! Die Frage war jetzt: Was für ein Stück sollte es werden?

In meinen Krippenspielen versuche ich immer, die bekannte Geschichte nicht einfach nur nachzuerzählen, sondern bestimmte inhaltliche Aspekte herauszustellen. Sara Widder meinte, diesmal könnten doch auch mal Simeon und Hanna mit dabei sein, die zur Weihnachtsgeschich-

te ja auch dazugehören, da sie das Jesuskind im Tempel zu Gesicht bekamen. Ich habe dann überlegt, wie ich diese beiden alten Personen inhaltlich einbauen kann, und ob das Stück dadurch mehr Inhalt bekommen kann, als dass die beiden einfach nur am Ende hinzukommen.

Mit dem Auftreten von Simeon und Hanna bot sich natürlich an, dass dann auch die alttestamentliche Verheißung ein Thema sein sollte. Und da ich in den Krippenspielen gerne auch Tiere dabei habe, die aus ihrer Sicht die Geschehnisse kommentieren und sich ihre Gedanken machen, fiel mir auf, dass es im Alten Testament außer der bekannten und "typisch weihnachtlichen" Verheißung des Friede-Fürsten und des Wunder-Rats (bei Jesaja) ja auch die Verheißung des Guten

Hirten gibt (z.B. bei Hesekiel). Das wäre doch ein Thema, über das die Schafe bestimmt ihre Gedanken und Meinungen haben! So habe ich die verschiedenen Verheißenungen als Ausgangspunkt für das Stück genommen.

Und so kommt es, dass im diesjährigen Weihnachts-Musical Simeon und Hanna nicht erst am Ende, sondern auch bereits zu Anfang auftreten, sich über die Verheißung unterhalten, und eine Schafherde ihr Gespräch mit anhört. Die Schafe werden sofort hellhörig und fragen sich, wie das möglich sein wird: Ein neuer König, der mal wirklich friedlich ist... Und ein guter Hirte, der sich wirklich mal richtig um seine Schafe kümmert... Denn von ihren eigenen Hirten sind sie leider nicht viel Gutes

gewöhnt – aber das muss ja nicht so bleiben: Nach den großen Ereignissen in Bethlehem auf dem Feld und in dem Stall haben schließlich auch die Hirten eine Menge gelernt.

Auch dieses Jahr sind wieder um die 20 Kinder dabei. Und wir haben ein tatkräftiges Team, da außer Sara Widder und mir auch Melissa George und Tanja Berelman und mehrere Konfis bzw. Jugendliche mit dabei sind.

Seien Sie gespannt auf die Weihnachtsgeschichte, in der auch die Schafe zu Wort kommen! Die Aufführungen finden am 24. und 26.12.25 statt (siehe Termine).

Christoph Jäger

JESUS GEBURTSTAGSPARTY

Sei dabei! DU darfst ohne Anmeldung kommen.

20.12.2025



Uhrzeit: 15:00Uhr bis 17:00Uhr
Was? Spiele, Workshops, Essen
Für wen? Alle Kinder von 5-12



REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Kinder (außer in Schulferien)

Kindergottesdienst

jeden Sonntag ab 9:45 Uhr

ab 3,5 Jahren

Babystreff

dienstags, 10:00 – 12:00 Uhr,

Gemeindehaus

Babys und Kleinkinder bis 3 Jahre, Kontakt und Infos: Insa Voigt und Bärbel Kosmehl, Tel.: 0611/16885038 oder 0170-2024198

Schatzsucher

freitags 15:30 – 17:30 Uhr

für Schulkinder bis 11 Jahren

Tilmann Voigt, Tel. 168 850 38

Kinderchor

dienstags, 15:15 – 16.00 Uhr

ab 6 Jahren, Kontakt: Melissa George,

Melissageorgemusic@gmx.de

Jugendchor (Kohlibris)

dienstags, 17:30-18:15 Uhr

ab 12 Jahren, Kontakt: Melissa George

Abenteurer

jeden Freitag ab 16:30

Pfadfindergruppe für Jungen ab 9

Kontakt: Bruno Schulz,

bruno31032005@gmail.com

Markt-Café

jeweils 3. Donnerstag im Monat

14:00 -17:30 Uhr

Christia-Gemeinde, Paul-Gerhardt und WTCM-Gemeinde

Jugend (außer in Schulferien)

Home of Spirit

einmal im Monat, Samsag 18 Uhr

i.d.R. einmal in der Monatsmitte nach Angabe

Youth Night

18 Uhr im Home of Spirit

i.d.R. 1x am Montasende nach Angabe

Hauskreise

Hauskreis "Innenstadt"

Donnerstags 14-tägig

Kontakt: Jacqueline Rausendorf

Tel. 988 755 85

"Die Quelle"

Gesprächskreis zu Glaube, Sinn und Gemeinschaft

mittwochs nach Angabe

28. 01., 11.+ 25.02., 11.03., 08.+ 15.04.,

13.+ 27.05., 17. + 24.06. 2026

Kontakt: Pfarrer Alexander Schorn

Chor

jeden Montag, 19:30 Uhr

Kontakt: Christoph Jäger

Tel. 236 44 12

Senioren

Seniorentreff

dienstags 16:00 Uhr im Forum Kohlheck

09.12. Adventsnachmittag

(ansonsten meist letzter Dienstag im Monat, aktuelle Termine jeweils auf der Homepage)

Kontakt: Frau Michaela Kraft, mlkraft@web.de



IMPRESSUM

Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Namen des Kirchenvorstandes der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde Wiesbaden
Wenzel-Jaksch-Str. 5,
65199 Wiesbaden.

Verantwortlich für diese Ausgabe ist das Redaktionsteam:

Dr. Christiane Mörsel-Zimmermann,
Irmela Milch, Kerstin Gansäuer, Helmut Müller und Yannick Technow
gemeindebrief.pgg@pgg-info.de

Bildnachweis:

Unsplash.com, pixabay

Spendenmöglichkeiten:

Konto der Paul-Gerhardt-Gemeinde:
IBAN: DE36 5105 0015 0119 7920 02
BIC: NASS DE 55

Konto des Gemeinde-Aufbau-Vereins:
IBAN: DE87 5109 0000 0023 6001 02
BIC: WIBA DE 5W



Unser digitales Angebot:

www.pgg-info.de

YouTube:

Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde

Wiesbaden:

<https://www.youtube.com/@pgg-wiesbaden>

KONTAKT

Pfarrer Alexander Schorn

Tel: 01515-6141564

eMail: Alexander.Schorn@ekhn.de

Gemeindebüro:

Jana Neumann

Wenzel-Jaksch-Straße 5

65199 Wiesbaden

Tel.: 46 24 59

Fax: 447 79 12

Mi : 10 - 12 Uhr & 15 - 17 Uhr

Do : 10 - 12 Uhr

eMail: Paul-Gerhardt-Gemeinde.

Wiesbaden@ekhn.de

Jugendpastor Tilmann Voigt:

Tel. 168 850 38

Hausmeister Sebastian Voica:

Tel. 0152 056 033 20

KiTa "Königskinder":

Gabi Lang

Tel. 466 544

eMail: kita.koenigskinder.wiesbaden@ekhn.de

Eulenstraße 18

65199 Wiesbaden

JAHRESLOSUNG 2026

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! (Offenbarung 21,5)

Einen Neuanfang machen, ein frischer Start, das Alte hinter sich lassen – wer sich schon mal in einer ausweglosen Situation befunden hat, kann den Wunsch verstehen, einmal neu anzufangen, einmal eine zweite Chance zu bekommen und vielleicht auch eine dritte oder vierte, eben so viele, wie es braucht, bis man es geschafft hat.

Die Jahreslosung für das Jahr 2026 erklärt, dass Gott alles neu macht. Was und wen macht er neu? Was heißt „neu“ überhaupt? Und was sollen Menschen schon vom Neuen verstehen, denen im Leben alles glückt?

In einer amerikanischen Radio-show wurden einmal wohnungslose Menschen zu einem Talent-Wettstreit eingeladen. Einer der Teilnehmer sang dort: „I'm a creep“. Ein Abschnitt des Textes lautet sinngemäß: „Mir egal, ob es wehtut, ich möchte einen perfekten Körper, eine perfekte Seele. Ich will, dass es dir auffällt, wenn ich nicht da bin. Ich wünschte, ich wäre besonders. Aber ich bin ein Ekel und ein Spinner und ich gehöre hier nicht her“.

Das Video hat über 40 Mio. Aufrufe. Der Wunsch, dazugehören, als Mensch gesehen zu werden, scheint in dem Text unvorstellbar. Und er wird gesungen aus einer Perspektive, die alle Hoffnung auf eine Chance verloren hat. Aber jeder Mensch hat unendlich viele Chancen verdient (Matthäus 18,22).

Gott macht unser Leben nicht neu, indem er das, was bisher war, bloß aufpoliert. Er schafft etwas völlig anderes. In dieser neuen Welt sind die Reichen nicht mehr reich und die Armen nicht mehr arm. Und diese Welt hat jetzt schon begonnen in der Auferstehung Jesu Christi. Wer wirklich einen Neuanfang möchte, wer davon träumt, auch einmal auf der Gewinnerseite zu stehen oder zumindest wie ein Mensch behandelt zu werden - durch Selbstoptimierung oder Reichtum wird das nichts, aber in Christus ist es möglich. Das passiert nicht irgendwann, sondern jetzt. Und wir bauen an diesem Reich Gottes mit!